

Übrigens...

«Mich anpackt und gseit, ob ich im Kommissioonä bringä»

Die Region Salgesch/Glarey-Siders ist ein besonderes Dialektgebiet.

Es gehört zum Allgemeintut, dass man sich erlaubt, in Gesprächen über Salgesch an die dortige urchige Mundart zu erinnern. Fast jedermann bringt dann als Belegsatz etwa das «Kii ds Ggado im Wuatüür und gang in d Rebe ga travallju!» (Wirf das Geschenk ins Auto und gehe dann in den Reben arbeiten). Damit wird natürlich die sympathische Vermischung der Salgescher Mundart mit dem dort nahen Französischen angesprochen. Uns Oberwallisern ist dieser und weitere Sprachmix meistens verständlich. Weniger klar dürfte er aber Unterwallisern und den «Grüezi» (Deutschschweizern) sein. Sie haben auch Mühe mit dem in der Region Leuk-Salgesch und bis Glarey «vernachlässigten» Akkusativ. Ein Salgescher, am Bahnhof gefragt, was er da mache, antwortete z.B.: «Ich waartu hiä uf miinär Fröi, schi chunnt vam Sierr!» (Ich warte hier auf meine Frau, sie kommt aus Siders) – «miinär Fröi!», statt «miini Fröi!». Und im Fussball heisst es: «Gang du im Gool!» (Gehe du ins Goal!). Das noch viel weiter zu analysierende Salgescher Deutsch ist also sehr eigenständig und besitzt zudem einen ganz eigenen klanglichen «Dorftön». Salgescher Deutsch ist eine Wucht!

– «Chlarey». Noch geografisch näher dem Französisch und heute eine immer kleiner werdende deutschsprachige Minderheit befindet sich auch im Ortsteil Glarey der Stadt Siders. Glarey wurde, als ich mich vor Jahren dort mit ansässigen Oberwallisern und andern Deutschsprechenden unterhielt, von ihnen «Chlarey» genannt. Am Ort,

durch den der Bach Signièse fliesst, wo es eine Mühle, eine Sägerei, eine Schmiede und Gerberei gab, wohnten damals Familien wie Andereggen, Brunner, Walden, Kummer, Guntern, Theler, Gasser, Andenmatten, Eggs, Vomsattel, Imhof, Stupf, Huter, aber auch Faust, Ganzer usw. Man traf sich «z Chlarey» zum gemütlichen Abendschoppen im «Anniviers», «Rawyl», «Helvétia» oder «Simplon». Zwei Deziliter Wein bestellte man bei der Serviertochter durch Handheben und Zeigen zweier Finger, einen Halben mit drei Fingern. Das waren noch Zeiten! Mein einst in Glarey wohnender Freund Oskar Lötscher selig machte mich, der ich damals einen Beitrag zur WB-Beilage «Walliser Spiegel» schrieb, dann mit einigen urchigen Glareyern bekannt. Dorfschmied Heinrich Faust sagte mir z.B.: «Ich bi mi Läbtag in d Schmittu gsi.» (Ich lebte lebenslang in der Schmiede). Er sprach das «r» dann eher als «ch» aus. Wir nannten dies «chroosu» (eher französische Aussprache). Auf meine Frage, ob die Glareyer nicht zu viel trinken, sagte er: «Wenn sch bächommunt, woll!» (Wenn sie bekommen, ja!). Und er erzählte mir auch, dass jemand drohte: «Suscht schmeizä wäch di im Chottu dchi!» (Sonst werfen wir dich in den Rotten / Rhone hinein!). Auch Schuhmacher Fernand Andenmatten sagte zu mir: «Ich bi hiä gibocht!» (Ich bin hier geboren). Deutsch konnte er nur sprechen, nicht schreiben. Er las nicht deutsche Zeitungen.

– Rilke-Kommissionär. Dies war Alfons Esselier. Seine Mutter war eine geborene Vogel aus

dem Oberwallis. Sohn und Tochter sprachen wohl deshalb noch Deutsch, aber – wie Vater Alfons – ein klares «r». Als Alfons in Veyras Käsemilch für die Familie holen wollte und am Schloss Muzot vorbeikam, geschah es: «Äs Tagsch hät är – Rilke – mich anpackt und gseit, ob ich in di Kommissioonä bringä: Milch, Broottjini, Anku, Chees, aber kei Wii. Mit miär hät är Franzesisch ggret. Är het das güät chännu. Är ischt öü güätä gsi fär Trüchgääl» (Eines Tages sprach er mich an und fragte, ob ich ihm Lebensmittel bringe: Milch, Brötchen, Butter, Käse, aber keinen Wein. Mit mir sprach er Französisch. Er konnte das gut. Er gab auch reichlich Trinkgeld). Nun, nicht jedermann brachte es zum Bediensteten Rilkes. Und dies in einer Gegend, in der Deutsch und Französisch im Wettbewerb stehen, «im Sierr» Deutsch mit eher schlechten Aussichten, in Salgesch aber nun in zunehmender Zweisprachigkeit – die das gesamte Wallis anstrebt! Oder? In diesem Ausmass?



Alois Grichting

1933, Brig-Glis, ist Ingenieur, Volkswirtschaftler, Lehrer i.R., Publizist.
alois.grichting@gmail.com

WB,
29.5.2024